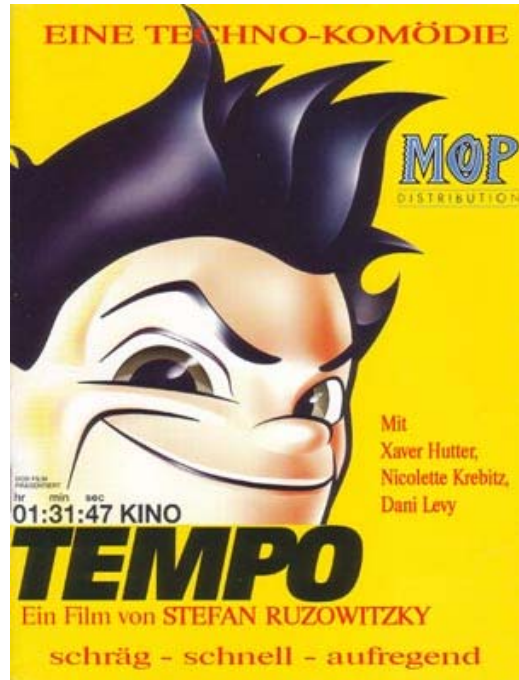


Tempo

Regie	Stefan Ruzowitzky
Buch	Stefan Ruzowitzky
Kamera	Andreas Berger
Schnitt	Britta Burkert
Musik	Peter Kruder, Patrick Pulsinger, Erdem Tunakan u.a.
Ton	Thomas Szabolcs
Ausstattung	Katherina Wöppermann
Produktion	Dor Film
Darsteller	Xaver Hutter, Nicolette Krebitz, Dani Levy, Simon Schwarz, Michou Friesz, Krista Stadler, Doris Schretzmayer
Info	Österreich 1996 , Farbe, 35mm, 92 Minuten



Ein deutschsprachiger Film

"... der ein atemberaubendes Tempo entwickelt als Synonym für die schnelle Sucht nach allem, was die junge Generation für unterhaltsam hält: Drogen, Musik, Sex und Liebe." (*Tip-Magazin*)

"... ein fulminanter Debütfilm, der zum Kult-Streifen der Techno-Generation avancieren könnte." (*Freitag*)

"... der für den deutschsprachigen Raum ein neues Untergenre konstruiert hat: die Techno-Komödie" (*Filmecho*)

"... der mit schnellen Kamerafahrten, kurzen Schnitten, einer rasenden Handkamera und dazu atemberaubenden Techno-Beats, dem Film eine Frische gibt, die ihresgleichen sucht." (*Sächsische Zeitung*)



Der 18jährige Jojo rast als Fahrradbote durch die Straßen Wiens, ständig auf der Suche nach Spaß, Liebe und vor allem: guten Raves. Das Abenteuer, in das er bald stolpert, ist zwar ganz anders als seine romantisch-blutrünstigen Tagträume, dafür lernt er aber etwas völlig Neues kennen: die Wirklichkeit. Auch ganz cool.

"Sehr komisch, darüber hinaus aber auch ein äußerst vitales Stück authentischer Lebenskultur ist "Tempo" des Österreichers Stefan Ruzowitzky (geb. 1961), eine Art "Rave-Film", der für die 90er Jahre das sein könnte, was Jean-Jacques Beineix' Kult-Krimi "Diva" für die frühen 80er war. Tempo ist in der Tat das Programm des Films, der von den rasanten Botenfahrten des knapp 18jährigen Fahrradboten Jojo in Wien erzählt. Jojo will als typischer Vertreter seiner Generation "alles und zwar sofort", liebt den schnellen Beat der Techno-Musik, die ihm nicht zuletzt der Lebensimpuls für seine überbordenden Fantasien ist. Blitzschnell spinnt er sich ausgeflippte Geschichten zu seinen alltäglichen Botenaufträgen

zurecht, bis er fatalerweise Fantasie und Wirklichkeit nicht mehr zu trennen vermag und in eine handfeste Crime-Story um Dealer, Drogen und minderjährige Abhängige gerät. "Tempo" fängt facettenreich Stimmungen des Jungseins ein:

Geschwindigkeit, Mobilität, ein wenig Anarcho-Freiheit sowie satirische Frechheit werden von der storboskopartig auf- und abblendenden, stets sehr agilen Kamera rhythmisch und präzise eingefangen, wobei am Ende des ausgelassenen, gewiß nicht immer perfekt zündenden Spiels fast schon etwas wie eine Moral aufblitzt: Jojos "coole" Tagträume bzw. Traumtage hinterlassen Blessuren, aber auch manche (Selbst-) Erkenntnis."

"Der österreichische Video- und Werbefilmer Stefan Ruzowitzky schickt in seinem ersten Spielfilm den Fahrradkurier Jojo im Techno-Rhythmus durch die Straßen Wiens. Der 18jährige versüßt sich seine eintönigen Touren durch Phantasien, die schließlich Wirklichkeit werden: Er wird als Drogenkurier mißbraucht, schläft das erste Mal mit einer Frau, gerät mit der Polizei in Konflikt. - Schnelle Schnitte und Clip-Ästhetik machen "Tempo" zum Tip für für die entsprechende Szene." (Rhein-Zeitung)

